

„Es wird immer stiller“

Kurzgeschichte zur Sprachlosigkeit

Es ist Dienstag morgen und Lara steht auf, um sich für die Schule fertig zu machen. Am Frühstückstisch sitzen sich ihre Eltern schweigend gegenüber. Statt miteinander zu reden, befassen sie sich mit der Tageszeitung und schauen lediglich kurz auf, um ihrer Tochter einen guten Morgen zu wünschen. Lara setzt sich an den Tisch und wartet in Stille auf ihre Brote, die im Toaster warm werden. Nicht das Tischgespräch erfüllt den Raum, sondern der Toaster der *klack* macht.

In der U-Bahn blickt Lara in handyfokussierte Gesichter, die seit Neustem nun auch von medizinischen Masken bedeckt sind. Freunde, die zusammensitzen, blicken gebannt auf ihre Bildschirme und lachen gelegentlich, wenn der andere ihm eine lustige Nachricht digital zugesendet hat.

In der Schule kann Lara aufatmen: Der Unterricht basiert glücklicherweise nicht auf einer digitalen Realität, sondern auf Gesprächen und einem Miteinander. Jedoch erwarten Lara an diesem Morgen mehrere Lernvideos und wegen der populären Tablets werden kaum noch Blätter verteilt. In den Pausen befassen sich ihre Mitschüler wieder einmal mit ihren Smartphones. Die Gespräche drehen sich um die neusten Computerspiele, die beliebtesten Influencer und die aktuellsten Schlagzeilen von Instagram. Lara fühlt sich wie in einem Paralleluniversum und wünscht sich in ihre Kindheit zurück, wo sie mit ihren Freunden noch „*Vater, Mutter, Kind*“ gespielt hat. Sie sehnt sich nach Kommunikation, ohne jegliche Medien.

Auf dem Nachhauseweg erwartet sie das gleiche Szenario wie auf dem Hinweg und sie wechselt ihre einzigen Worte mit einem Kontrolleur, der unfreundlich ihren Fahrschein fordert.

Zuhause angekommen, schreibt sie über WhatsApp mit ihrer Freundin Mia, die sie auf den neusten Stand ihres Gefühlslebens bringt. Lara traut sich zu fragen, weshalb Mia nicht in der Pause mit ihr darüber gesprochen hat und erhält die Antwort, sie könne sich in der Öffentlichkeit nicht so ausdrücken wie per Handy. Lara chattet noch den Nachmittag weiter und kommuniziert über ihr Smartphone mehr als am gesamten Tag.

„Schätzchen, vergiss nicht einen Zahnarzttermin zu vereinbaren!“, ruft ihre Mutter von unten. Als Lara daraufhin die Nummer erfragt, meint ihre Mutter, die Terminbeantragung ginge doch längst online. Super, denkt Lara, noch weniger Gespräche.

Lara fühlt sich, als hätte sie am Tag kaum ein Wort gewechselt und isst schweigend mit ihrer Familie beim laufenden Fernseher ihr Abendessen.

Im Bett reflektiert Lara und fragt sich wie es wohl zu dieser Sprachlosigkeit kommen konnte. In der U-Bahn vermeiden die Menschen den direkten Kontakt, ihre Freundin Mia scheint sozial so verunsichert, dass sie sich nicht einmal Lara öffnen kann, und auch die Lehrer in der Schule umgehen immer häufiger das Unterrichtsgespräch. Anstatt einfühlsame Familiendiskussionen zu führen, beschäftigen sich ihre Eltern anderweitig und die tatsächlichen Wortwechsel bleiben oberflächlich.

Es wird immer stiller...

Verfasst von Felicitas Stuchtey